

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

60. Jahrgang.

Nr. 70.

Neuenbürg, Montag den 5. Mai

1902.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 Mk 20 Pf., monatlich 40 Pf.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk 1.85, monatlich 45 Pf., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 Mk 1.45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf., für ausw. Inserate 12 Pf.

Amtliches.

Die Gemeinderäte u. Ortsarmenbehörden werden unter Bezugnahme auf den oberamtlichen Erlaß vom 4. März ds. Js., Enzth. Nr. 39, aufgefordert, die **Gemeinde- und Ortsarmen-etats pro 1902/03** mit einer Berechnung des verfügbaren Restvermögens spätestens bis **1. Juni d. J.** vorzulegen.

Wenn deren Vorlage auf diesen Termin nicht möglich ist, ist um rechtzeitige Terminverlängerung nachzusuchen.

Neuenbürg, den 2. Mai 1902.
R. Oberamt.
Kälber.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Güterrechtsregister Bd. 1. S. 16 wurde heute folgender Eintrag vollzogen:

Der Metzger **Mois Ludwig Fäßler** in Ottenhausen und dessen Ehefrau **Christine geb. Lambert** haben mit Vertrag vom 11. April 1902 vereinbart, daß die bisher auf Grund Ehevertrags dd° Forzheim 19. Oktober 1898 zwischen ihnen bestehende Gütergemeinschaft nach Art. 150 des bad. Landrechts aufgelöst sein und daß die Ehefrau ihr Beibringen zurückhalten solle, sowie, daß künftighin unter Verzicht des Ehemannes auf die Verwaltung und Nutznießung am Vermögen seiner Ehefrau der Güterstand der Gütertrennung nach §§ 1427—1431 B. G. B. zwischen ihnen gelten solle.

Den 2. Mai 1902.
Oberamtsrichter
Doderer.

Althengstett D./A. Calw.

Lang-, Klob- u. Bauholz-Verkauf.

Dienstag den 13. Mai d. J., vormittags 9 Uhr kommen auf dem Rathaus aus dem Gemeindevald Abteilung Eulert, Kürloch, Langenlöchle und Steinlesberg in Losen von 5 bis 30 Fm. zum Verkauf:

- Lang- und Klobholz I. Klasse 90 Fm.,
- II. Klasse 180 Fm.,
- III. Klasse 170 Fm.,
- Bauholz IV. Klasse 100 Fm.,
- V. Klasse 4 Fm.

Auszüge werden auf Bestellung abgegeben und das Holz auf Verlangen vorgezeigt.

Gemeinderat.

Brennholz-Versteigerung.

Die Gemeinde **Schielberg** versteigert mit Vorfrist bis 1. Oktober ds. Js. aus ihrem Gemeindevald

am **Freitag den 9. Mai ds. Js.**

300 Ster tannenes Scheit- und Prügelholz und 300 Stück buchene Normalwellen.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Rathaus dahier.

Schielberg, den 2. Mai 1902.
Gemeinderat
Ar t m a n n.

Neuenbürg.

Die Stellen

- a) eines **Reichenbeforgers** (Reichenjägers),
- b) eines **Stellvertreters** des **Reichenschauers** sind in Erledigung gekommen.

Bewerber wollen sich binnen 6 Tagen melden.

Den 3. Mai 1902.
Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Privat-Anzeigen.

Höfen.

Zwei tüchtige

Schreiner

suchen dauernde Beschäftigung; auch wird ein

Lehrling

sofort angenommen bei
Georg Kohrer.

Neuenbürg, den 4. Mai 1902.

Todes-Anzeige.



Hiermit geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwieger-, Groß-, und Urgroßvater

Philipp Schöllich, pens. Seufenschmied

heute nacht im Alter von 86 1/2 Jahren unerwartet schnell verschieden ist.

Zu Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Der Schwiegersohn: **Gustav Knödler** mit Frau.
Beerdigung: Dienstag Nachmittag 4 Uhr.

Neuenbürg, 5. Mai 1902.

Danksagung.



Für die wohlthuenenden Beweise herzlichster Teilnahme, die wir sowohl während des langen Krankensagers, als auch anlässlich des Hinscheidens unseres nun in Gott ruhenden lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Adolf Hegelmayer

erfahren durften, sowie für die zahlreiche Beteiligung zu seiner letzten Ruhestätte, insbesondere seitens seiner Altersgenossen, für die trostreichen Worte des Herrn Dekan Uhl und den erhebenden Gesang, ebenso für die freundlichen Blumen Spenden, sprechen ihren tiefgefühltesten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oberlengenhardt.

Am Sonntag den 11. Mai d. J.



beabsichtigt der

Krieger-Verein

seine

Fahnen-Weihe

abzuhalten, wozu alle Freunde und Gönner freundlichst eingeladen werden.

Die Vorstandschaft.

Dachpappen in allen Stärken, zu Fabrikpreisen,

Dachpappstifte,

Carbolinum stets auf Lager,

Dachlad

1. Anstreichen v. Dachpappendächern,

Anfertigung von

Schiefer-, Holzcement- und Dachpappendächern

bei langjähriger Garantie.

Karl Gütsher, Wildbad.

Neuenbürg.

Billigen Wein

weißen per Liter von 33 Pf an

roten 45 Pf

aufwärts, sowie

abgelagerte, bessere Weine

empfiehlt zur gefl. Abnahme

Christian Rothfuß,

Weinhandlung.





Kinderwagen, Sportwagen, Leiterwagen, Kinderstühle, sowie alle Sorten Korbwaren

empfehlte zu äußerst billigen Preisen

Ludwig Rempp, Pforzheim
Blumenstrasse.

Reparaturen werden solid und billig ausgeführt.

Wildbad.
Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Spiegeln,
ebenso in
Zuffenhauser und Wiener Sesseln
(Wiener Tonnets) in allen Sorten und Farben. Muster zur Ansicht gerne zu Diensten.
Wirtschafts-Stühle
zu äußerst billigen Preisen.
Achtungsvollst
Carl Schulmeister.
Auch habe ich 50 St. schöne, wenig gebrauchte nussbaumene **Rohrsessel** mit hoher Rücklehne billigst abzugeben.

Turn-Verein Neuenbürg.
Am Himmelfahrtstag den 8. Mai findet ein **Ausflug** nach Dennaich zurück über Schwann statt. Zusammenkunft 1/2 6 Uhr beim Schulhaus, Rückkehr 1/2 12 Uhr vormittags. Zahlreiche Beteiligung erwartet.

Ca. 40 Ztr. Heu
verkauft wegen Räumung des Platzes zu billigem Tagespreis
A. Weik, Neuenbürg.

Chr. Schill
Bau-Unternehmer in Wildbad
empfehlte waggonweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof hier
bei billigster Berechnung:
Doppelfalzriegel, (Patent Ludowici)
gew. Ziegel u. Schindeln,
ka. Portlandcement vom württ. Portlandcementwerk Lauffen a. N.

M. Schneider, Pforzheim.

Fertige Betten. **Fertige Wäsche.**

Komplette Braut-Ausstattungen.
Geldlotterie-Lose à 1 Mk.
zu Gunsten
des Baus einer ev. Kirche in Bödingen bei Heilbronn
Ziehung bestimmt am 12. Mai d. J.
Württemb. Kunstvereins-Lotterielose à 1 Mk.
Ziehung am 23. Mai ds. Js.
empfehlte
C. Meeh.

Von einer Stuttgarter Familie mit 3 Kindern (3-6jährig), wird für den Monat August in einem Dorf des Enz- oder unteren Nagoldthals eine **Wohnung mit 2 Zimmern** und Gartenzutritt zu mieten gesucht. Angebote sind zu richten an **Frau Elise Burghardt, Gasthof z. Wären in Neuenbürg.**

Höfen.
Einige tausend gefägte **Pfähle** sind noch billig abzugeben bei **Wilh. Lufmayer.**

Garten
oder hierzu passendes Grundstück in sommerlicher Lage Neuenbürgs, wird zu kaufen gesucht.
Offerte mit Preisangabe an **G. Ungerer, Pforzheim, Sedansplatz** erbeten.
Kauf- und Klausensche, ihre Entschlung und sichere Seilung nach Kneipp'scher Methode. 1 Expl. einschließlich Porto 18 J., 10 Exemplar samt Porto 60 J. Diese leichtfassliche Broschüre empfehlen wir allen Viehbesitzern aufs Wärmste. Bestellungen sind an den Verfasser J. Dlic, Redakteur der Kneippblätter in Wörteshofen (Baiern) zu richten.

Sacksteine in allen Sorten und **Kaminsteine,** **Schwemmsteine** u. selbstgefertigte **Schlacken- u. Gipssteine,** 10, 12, 14 und 16 cm breit, **feuerfeste Sacksteine** und **Platten,** **Steinzeugröhren** in allen **Cementröhren** in allen **gemahlene Schwarzalk** in Säcken, **Carbolinum,** **Dachpappen,** Bei Wagenladungen entsprechend billiger.

Geistige Überanstrengung
einhergehend mit **Appetitlosigkeit und Abspannung** wird beseitigt durch
Eisen-Tropon.
Preis Mk. 1.85 per Büchse.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.
Infolge der im Monat April vorgenommenen Prüfung sind nachstehende Präparanden in das Staatsseminar Nagold aufgenommen worden: **Wilh. König** von Herrenalb, **Karl Pfau** von Wildbad, **Th. Sieb** von Bernbach.
(Eingesandt.) Im Thale ist der Frühling eingezogen, alle Voten desselben: Staren, Schnepfen, Maitäfer, sind pflüchschuldigst gemeldet worden und in der Oberamtsstadt Neuenbürg trösteten sich die vielen Einwohner, welche wehmützig ihre total verdorbene Wintergarderobe betrachteten, mit dem Gedanken: nun ist Frost und Eis vorbei, der Boden nicht mehr

gefroren, nun endlich wird die Straße nach dem Bahnhofe gewalzt und die schreckliche Zeit beendet werden, da es keine Flucht gab vor dem bodenlosen noch über den ganzen Fußsteig spritzenden Morast von Pferden und Wagen. Das Material ist da, die Maschine hat hoffentlich ausgeschlafen. Daß andere Strecken vorher an die Reihe kommen sollen, können wir, angesichts dieser Kalamität, bei der Um- und Einsicht unserer Behörden, nicht annehmen. Denn schon die Rücksicht auf die Oberamtsstadt mit ihren Beamten und auf den großen Wagen- und Personenverkehr läßt dies ausschließen. Wo bleibt sie denn?, wo sie hier so dringende Arbeit hat.

Liebenzell, 2. Mai. Mit dem gestrigen Tage verließ Herr Oberförster Blochmann unser freundliches Schwarzwald-Badestädtchen um nach seinem neuen Amtsitz in Urach zu ziehen. Herr Blochmann hat als Vorstand des hiesigen Verschönerungsvereins, in der 12. Jahren seines hiesigen Wirkens, es verstanden durch Erschließung der vielen und reizenden Naturschönheiten unserer Umgebung mittels Beganlagen und Ausstattung derselben mit Brücken, Schutzhütten, Ausblicken und Ruhebänken, einen wahren Erholungsort zu schaffen. Die Steinberganlagen mit ihren interessanten Partien, den Jägerstieg und Olgahain, ferner den Ausbau der Beganlagen im herrlichen Mombachtal, somit



auch die planmäßige Ausgestaltung der Wegebezeichnung verdanken wir den unermüdblichen Bemühungen des Hrn. Oberförsters Blochmann. Dies wurde denn auch von der hiesigen Stadtgemeinde durch den Beschluß anerkannt, ihn durch Anbringung einer entsprechenden Inschrift an einem Felsen der Steinberganlagen dauernd zu ehren. Mit dem Aufschwung, den unser Badestädchen in dem letzten Jahrzehnt genommen, bleibt der Name Blochmann eng verknüpft und allseits wird in der hiesigen Bürgererschaft sein Wegzug von hier aufrichtig bedauert.

Der Justizreferendar Hch von Calw hat nicht in einem Anfall von Geistesföhrung den Tod in der Nagold gesucht, sondern ist infolge schlechter Verhältnisse verunglückt. Nach dem Protokoll der gerichtlichen Untersuchung wollte Hch am Sonntag, den 13. v. M., nach einem Aufenthalt in Wildberg nach Calw zu Fuß zurückkehren. Unterwegs, bei Thalmühle, ist er dann an einer abschüssigen Stelle, wo schon vor ihm mehrere Personen verunglückt sind, in die Nagold gestürzt und ertrunken. Die Nagold hatte damals Hochwasser. Er ist getäuscht durch Signallichter der Bahn, vom Wege abgekommen und so in die Nagold geraten. Da schon mehrere Personen an jener Stelle verunglückt, so ist es geradezu unversehlich, daß man dort kein Geländer angebracht hat.

Mit dem 10. Mai erhalten Wildberg, Sulz und Göltingen D./A. Nagold je eine öffentliche Telephonstelle.

Forzheim, 3. Mai. In Dill-Weissenheim erhängte sich ein etwa 68 Jahre alter Landwirt von hier. Schon längere Zeit konnte man Spuren von Schwermut an dem Manne beobachten.

Deutsches Reich.

Auf das bei der Eröffnung der Ausstellung von Düsseldorf an den Kaiser gesandte Huldigungs-Telegramm ist bei der Ausstellungs-Leitung folgendes Antwort-Telegramm eingegangen: Se. Maj. der Kaiser und König haben die Meldung von der Eröffnung der dortigen Industrie-, Gewerbe- und Kunst-Ausstellung und den Ausdruck treuer Ergebenheit mit Freude entgegengenommen und lassen bestens danken. Seine Majestät wünschen, daß die Ausstellung, die von dem Geiste und der Schaffenskraft in den Kreisen der Industrie und des Gewerbes von Rheinland, Westfalen und den benachbarten Bezirken wie von der Leistungsfähigkeit deutscher Kunst ein getreues Bild gibt, uns von dem größten Nutzen sein möge. Auf Allerhöchsten Befehl Kabinetssrat v. Lucanus.

Der am Freitag Abend 7 Uhr 45 Minuten aus dieser Zeitlichkeit abberufene Prinz Georg von Preußen ist am 26. Februar 1826 als zweiter Sohn des Prinzen Friedrich von Preußen († 1863), des ältesten Neffen König Friedrich Wilhelm III. und seiner Gemahlin Luise, geb. Prinzessin zu Anhalt-Dernburg, in Düsseldorf geboren. Seine Jugendjahre verlebte Prinz Georg am Rhein. Von früh an bezeugte er eine ausgesprochene Neigung für Kunst und Literatur und suchte und fand auf Reisen in England, Frankreich und Italien fördernde Belebung dieser Neigung. Wie alle Prinzen des königlichen Hauses war er als Jahnähriger — am 26. Februar 1836 — Sekondleutnant, und war à la suite des 2. Bataillons 2. Garde-Landwehr-Regiments. Am 23. Mai 1846 wurde er dem Regiment Garde du Corps aggregiert, am 12. Februar 1847 erfolgte seine Beförderung zum Premierleutnant, am 21. Dezember 1848 die zum Rittmeister, am 12. Februar 1850 die zum Major u. s. w., bis er am 1. Juli 1860 Generalleutnant wurde. Seine Beförderung zum General der Kavallerie erfolgte am 20. Septbr. 1866. Seine nicht feste Gesundheit und wiederholte Kränklichkeit veranlaßte Prinz Georg, sich von seinen öffentlichen Stellungen zurückzuhalten. Er pflegte in stiller Händlichkeit literarische Studien und erwarb sich als unterrichteter und begabter Schriftsteller unter dem Pseudonym G. Conrad eine Bedeutung auf dramatischem Gebiete. Eine stattliche Reihe tiefempfundener Dramen sind von ihm veröffentlicht worden. Seit Menschengedenken verlebte Prinz Georg,

der in frühern Jahren mit Vorliebe den Süden Europas oft aufgesucht hat, den Winter und das Frühjahr in Berlin im Palais in der Wilhelmstraße. Seiner Vaterstadt Düsseldorf hat er (1880) für das dortige historische Museum eine außerordentlich interessante und dankenswerte Gemälde-Sammlung geschenkt. Am 26. Februar 1896 vollendete Prinz Georg von Preußen sein 70. Lebensjahr. Auf die Feier des Geburtstages fiel ein Schatten durch die Trauer um den einzigen Bruder, den am 4. Januar 1896 heimberufenen Prinzen Alexander von Preußen, dem Prinz Georg nunmehr in die Ewigkeit gefolgt ist.

Am Montag abend findet die Trauerfeier für den verstorbenen Prinzen Georg von Preußen im Palais desselben statt. Der Kaiser wird, wie verlautet, die geplante Reise nach Schütz und Donaueschingen jetzt nicht unternehmen.

Berlin, 3. Mai. Der Reichskanzler hatte heute mittag eine längere Unterredung mit dem Reichstagspräsidenten Graf Ballestrem und anderen hervorragenden Mitgliedern des Reichstages. Es wurde bestimmt, daß der Reichstag nach Pfingsten noch einmal zusammentreten soll zur Erledigung der Zuckersteuervorlage.

Die Veranstalter des „Städtetages“, der gegen den Zolltarif Stellung nehmen soll, erhalten eine Absage nach der andern. Jetzt ist auch in Danzig beschlossen worden, keinen Vertreter zu entsenden.

Der im Gumbinner Oberkriegsgerichtsprozeß freigesprochene frühere Dragoner-Unteroftizier Marten ist von Gumbinnen nach Danzig zurückgebracht worden, um den Rest der Strafe abzuhüben, die seinerzeit wider ihn wegen der Flucht aus der Untersuchungshaft im Danziger Militärgefängnis verhängt worden war. Diese Strafzeit geht im nächsten Monat zu Ende.

Berlin, 2. Mai. Nach einer neuen Kabinettsordre sind die Reifezeugnisse der deutschen Gymnasien und Realgymnasien, der preußischen Oberrealschulen sowie der als gleichberechtigt anerkannten höheren Lehranstalten für den Offiziersberuf als Nachweis des erforderlichen wissenschaftlichen Bildungsgrades gleichwertig. Primanerzeugnisse dieser Anstalt berechtigen zur Ablegung der Fährichsprüfung. Oberrealschüler haben in der Fährichsprüfung die fehlende Kenntnis des Lateinischen durch Mehrleistung in anderen vorgeschriebenen Prüfungsfächern auszugleichen.

Berlin, 2. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Am 28. und 29. Juni findet in Turin im Anschluß an die dortige Ausstellung für dekorative Kunst unter dem Protektorat des Königs und der Königin von Italien, sowie der Prinzen und Prinzessinnen des Hauses Savoyen ein internationaler Musik- und Gesangswettbewerb statt. Das mit der Vorbereitung beauftragte Komitee in Turin, an dessen Spitze Graf Noya steht, hofft, daß sich auch deutsche Musikkorps und Gesangsvereine beteiligen werden, und ist gern bereit, jede gewünschte Auskunft zu erteilen.

Berlin, 3. Mai. Wolffs Telegraphenbureau ist ermächtigt, die heute abend in einzelnen Berliner Blättern veröffentlichte Mitteilung über eine angeblich bevorstehende Aufhebung der 45tägigen Rückfahrkarten als völlig erfunden zu bezeichnen. — Demgegenüber wird die Nachricht in einem Bericht der „D. W.“ aufricht erhalten. Es heißt da: Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Herr von Thielen, hat vor zehn Monaten die reisende Welt in Preußen mit der Ausdehnung der Eisenbahn-Rückfahrkarten auf 45 Tage überrascht, und sämtliche übrige deutsche Staaten sind diesem Beispiele gefolgt. Obwohl diese Vergünstigung nur erst kurze Zeit besteht, so haben die läblen Erfahrungen, welche inzwischen damit gemacht sind, Veranlassung gegeben, auf eine Aenderung Bedacht zu nehmen. Um die hohen Einbußen einzuschränken oder zu beseitigen, welche durch mißbräuchliche Benutzung der Rückfahrkarten entstehen, ist kürzlich die Gültigkeit der Bahnsteigkarten auf 4 Stunden eingeschränkt worden, aber ein radikales Mittel ist auch hierin nicht enthalten, um jedem Mißbrauch mit Rückfahrkarten vorzubeugen. Es ist daher nach wiederholter Erwägung auf Grund von erstatteten Gutachten der sämtlichen königlichen Eisenbahn-

direktionen jetzt beschlossen worden, die Rückfahrkarten gänzlich aufzuheben, sodaß wie früher stets einfache Fahrkarten zu lösen sind. Diese Fahrkarten sollen zu einem allgemein ermäßigten Preise ausgegeben werden, der wahrscheinlich der Hälfte der Rückfahrkarten unter Hinzurechnung eines gewissen Zuschlags für Schnellzüge entspricht. Hierüber steht ein definitiver Beschluß noch aus; es ist auch möglich, daß der Modus der in Oesterreich und jetzt auch in Baden u. s. w. eingeführten Kilometerbeste in Preußen Aufnahme findet. Soviel steht nur fest, daß das Prinzip der Rückfahrkarten mit 45 tägiger Gültigkeit unbedingt aufgegeben wird, und daß dies schneller ins Leben tritt, als man vermutet. Wir hören aus guter Quelle, daß das System der Rückfahrkarten nur noch nach Monaten zählt, sodaß letztere wenig länger als ein Jahr bestanden haben werden.

Celle (Hannover), 3. Mai. Bei der Reichstagswahl erhielt Wehl (natl.) 11 145, v. d. Decken (Welfe) 10 726 Stimmen. [Die Welfen verlieren damit das von ihnen bisher innegehabte Reichstagsmandat. D. Red.]

Württemberg.

Stuttgart, 4. Mai. Die Königin ist heute abend 10.38 Uhr mit Gefolge mit dem Mailänder Schnellzug hier aus Italien wieder eingetroffen. Seine Majestät der König wird morgen vormittag 8.45 Uhr aus Karlsruhe in Oberschlesien hier wieder eintreffen.

Stuttgart, 3. Mai. Die heutige Sitzung der Steuerkommission wurde zum größten Teil durch die Debatten über die zum Art. 23 des Gemeindesteuergesetzes gestellten Anträge ausgefüllt, da auch die Verbrauchssteuern herangezogen wurden. Zu Abj. 1 war der gestrige Beschluß bei Art. 1 maßgebend mit der 2% Vorwegbelastung des Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuerkatasters. Angenommen wurde ein Antrag Hausmann mit 11 gegen 4 Stimmen. Gemeinden, welche auf den Fortbezug der genehmigten Fleischsteuer verzichten, sind, so lange die Inanspruchnahme der Ertragskataster für die Gemeinden mehr als 8% beträgt, auf die Dauer des Verzichts berechtigt, die Einkommensteuer in Höhe von 55% zu erheben. Ob der Landtag vor Pfingsten einberufen wird, ist noch ungewiß; jedenfalls soll es, wie Minister v. Bischof erklärte, baldmöglichst geschehen.

Stuttgart, 4. Mai. Die Generalversammlung der Eisenbahnbetriebsklasse hat gestern den Antrag auf Einführung der freien Wertzewahl eingeführt.

Stuttgart, 3. Mai. Kaum hat das Sommersemester an der Baugewerkschule begonnen und schon fangen auch die Reizzeugdiebe an, ihr Unwesen zu treiben. Drei Fälle sind bereits konstatiert worden. Die Schüler haben verschließbare Schubladen in den Hörsälen, in denen sie ihre Bücher, Hefte, Reizzeuge und andere Lehrmittel unterbringen. Wohlverwahrt verlassen sie abends die Schubladen, morgens treffen sie dieselben edensio gut verschlossen an, öffnen und alles ist vorhanden bis auf den Reizzeug, der nicht selten einen Wert von 20—30 M. hat. Der Dieb muß allem Anschein nach zu den Schubladen Nachschlüssel besitzen und mit der Vertlichkeit vertraut sein.

Ebingen, 2. Mai. Zu Ehren des von hier scheidenden, auf das Revier Weistern (Wildbad) beförderten Oberförsters Hopfengärtner versammelte sich gestern abend um denselben ein kleiner Freundeskreis. Stadtschultheiß Hartmann, von dem die Einladung zu der Abschiedsfeier ergangen war, schilderte in längerer Rede die Berufstätigkeit und die Freundlichkeit des nach 10 jähriger Wirksamkeit von hier scheidenden und dankte demselben für seine hohen Verdienste um die Bewirtschaftung des bedeutenden städtischen Waldbesitzes. Stadtpfarrer Keller pries den kirchlichen und patriotischen Sinn des scheidenden, der ein gerne gezeigter Gast des Pfarrkranzes gewesen sei. In Poesie gaben Stadtpfarrer Baur und durch den Mund des Kommerzienrats Schmid der am Erscheinen verhinderte Oberlehrer Streich der Abschiedsstimmung treffenden Ausdruck. Fabrikant L. Maag dankte für die bereitwillige Unter-



stüfung des Verschönerungsvereins, während Oberreallehrer Schnapper mit Humor die Frau Oberförster feierte. Der Scheidende dankte mit herzlichsten Worten für die ihm erwiesene Ehrung.

Schramberg, 3. Mai. Zu der von einzelnen Blättern gebrachten Mitteilung der Neutlinger Schwarzw. Kreiszeitg., daß in voriger Woche die Kreisregierung Neutlingen die umgehende Zustellung der Wahlkouvertes mit den bei der Städtchultheißenwahl abgegebenen Stimmzetteln, der Flugblätter usw. angeordnet habe, berichtet der Schw. B., daß von der Kreisregierung eine solche Verfügung nicht ergangen sei. Wohl aber sei gegen die Wahl Einsprache erhoben worden, die sich u. a. auf die Wahlumtriebe der katholischen Geistlichkeit in Schramberg stütze. Dies habe der Regierung den Anlaß gegeben, sich eingehend mit der Sache zu beschäftigen und sich insbesondere die literarischen Produkte des gehässigen Federlampfes genauer zu befehen.

Ausland

Bern, 4. Mai. In der Volksabstimmung des Kantons Bern wurde das Gesetz, durch welches einer Reihe neuer Eisenbahnen Staats-subsidtionen zugesichert werden, darunter für den Lötschbergdurchstich 17 1/2 Millionen, mit 43422 gegen 18075 Stimmen angenommen. Das Gesetz über die Verschärfung der Erbschaftsteuer wurde dagegen mit 31195 gegen 30076 Stimmen verworfen.

Aus der Schweiz, 2. Mai. Der Bahntunnel von Cornallaz unweit Chexbres, auf der Linie Lausanne-Bern, bei dessen Verlassen man die weltberühmte Aussicht auf den Genfersee genießt, ist, wie die „Basler Nachr.“ melden, heute morgen etwas nach 7 Uhr bei Kilometer 11—12 auf eine Länge von etwa 7 Meter eingestürzt. Der Reiseverkehr wird über Lausanne-Yverdon-Bayernne geleitet.

Pretoria, 2. Mai. Oberst Barker meldet, daß am 30. April Manje Botha mit 2 Adjutanten und 11 andern Buren 15 Meilen südlich von Frankfort gefangen genommen wurden. Manje Botha ist der Neffe des Generals Botha und war Dewets tüchtigster Offizier.

Unterhaltender Teil.

Die Leiche im Tiergarten.

Von Dr. L. Lange.
(Schluß.)

Es stimmte im Wesentlichen mit dem der aufgefundenen Leiche überein!

Und diese war um 5 Uhr früh entdeckt worden, während Frau Krupisch um 8 Uhr früh noch im Hotel gewesen war.

War trotzdem die Aufgefundene die vermählte Frau Krupisch und war Krupisch der Schuldige, was allerdings bisher nur auf der Annahme beruhte, daß sein Wagen wirklich derjenige gewesen war, der um 4 Uhr an den Zelten gehalten hatte, so konnte derjenige, mit welcher Krupisch am Morgen zurückgekehrt war, nicht seine Gattin gewesen sein! Wer war es dann? Seine Mitschuldige! Wer war diese?

Mit jenem den echten Kriminalisten auszeichnenden Instinkt fühlte er, daß er der Lösung des Rätsels nahe war und brannte vor Begier sie zu finden. Hätte er nur Krupisch zur Stelle gehabt! Wo mochte dieser sein? Wie ihn finden. Er mußte ja aber jedenfalls wieder nach dem Hotel kommen, um sich zu erkundigen, ob seine Frau zurückgekehrt sei; er mußte dies thun, um seinen Verdacht zu erwecken. Aber das konnte noch lange dauern!

„Eine Depesche vom Präsidium für den Herrn Kommissär!“ meldete der eintretende Wachtmeister. „Sie wird soeben aufgenommen!“

Weien las sie während des „Abklappens“ am Morjeapparat. Krupisch war dort, um polizeiliche Hilfe zum Auffinden seiner Frau zu erlangen. Die Ähnlichkeit in der Beschreibung derselben mit derjenigen, welche Weien dem „Alten“ von der aufgefundenen Leiche gegeben, hatte jenen zu der Depesche veranlaßt. Weien depechierte sofort zurück: „Krupisch dort unverdächtig zurückhalten, bis ich eintreffe.“ und fuhr nach dem Präsidium, wo er sich lechterem als

zu seiner Unterstützung beauftragter Beamter vorstellte, um sogleich mit ihm nach der Morgue zu fahren.

Er beobachtete Krupisch auf das Schärfste, als dieser vor die Leiche der Unbekannten geführt wurde, nachdem die um diese Zeit der Menge geschlossenen Thore sich ihnen geöffnet hatten. Krupisch war blaß — das konnte an diesem unheimlichen Orte, vor einer mit Gas rasch beleuchteten Leiche kaum anders sein. „Die Leiche hat große Ähnlichkeit mit meiner Frau,“ erklärte Krupisch nach einigen Augenblicken mit zitternder Stimme, „aber sie ist es Gott sei Dank nicht!“

Der Kommissär veranlaßte, daß die Kleider, welche die Ermordete getragen, ihm vorgelegt wurden — er gab an, diese nicht zu kennen. Sie stiegen wieder in die Droschke. Gar zu gerne hätte Weien die Fäße des neben ihm Sitzenden gemessen, aber es ließ sich natürlich nicht thun, ohne Verdacht zu erregen. Er mußte sich noch gedulden. Er frag ihn, wo er zuletzt mit seiner Gattin gewesen sei und es fiel ihm auf, daß Krupisch mit einer, durch die Umstände nicht gerechtfertigten Weitschweifigkeit erzählte, sie hätten gemeinsam den Abend und einen Teil der Nacht in fröhlichem Zusammensein bei einer in der Stadt wohnenden Kousine seiner Frau verbracht die früher auch in Reinickendorf gewohnt habe und seien erst morgens um 5 Uhr nach Hause gekommen. Seine Frau habe etwas viel Wein getrunken und darum nicht sehr gut geschlafen. Sie habe über Kopfschmerz geklagt und sei deswegen so früh aufgestanden und ausgegangen in der Meinung, daß die frische Luft ihr gut thun werde.

„Wie heißt jene Kousine?“ frag Weien scheinbar ganz harmlos.

„Julie Lehnbaum; sie ist Witwe und wohnt in der Dessauer Straße 6. Eine sehr nette und liebenswürdige Frau; die intimste Freundin meiner Gattin bis zu unserer Verheiratung und auch noch nach derselben! O, wenn ich nur meine Gattin erst wieder hätte; sie glauben nicht, wie ich mich um sie ängstige!“

Mit dieser Angst harmonierte es nicht recht, daß Krupisch bald darauf erklärte, am Abend nach Reinickendorf zurückkehren zu wollen, da seine Anwesenheit in der Wirtschaft dringend notwendig sei. Diese Ankündigung war Weien besonders unangenehm, da sie ihn der erhofften Möglichkeit, die Maße des Fußes zu nehmen, beraubte. Er bat Krupisch, jedenfalls im Hotel so lange zu warten, bis er ihm die Resultate der vom Präsidium eingeleiteten Recherchen mitteilen könne, was Krupisch nicht verweigern konnte, ohne sich verdächtig zu machen. Dann fuhr er nach der Dessauer Straße, traf indessen Frau Lehnbaum nicht an. Erst in 2 Stunden würde sie zurück sein, sagte das Dienstmädchen. Nun ging es wieder nach dem Polizeibureau 14, wo zu seiner Freude Seibert ihn erwartete.

„Der Kutscher hat heute morgen ungefähr eine Stunde an den Zelten gehalten!“ rapportierte Seibert. „Er behauptet, Frau Krupisch sei ausgestiegen und nach ungefähr einer Stunde mit ihrem Manne wieder zurück gekommen. Das sind jedenfalls die Wörder!“

„Ich glaube, die Sache hängt noch etwas anders zusammen. Wir werden hoffentlich sehr bald klar sehen. Was erfahren Sie sonst über Krupisch?“

„Er lebt jetzt in geordneten Verhältnissen, ist sogar wohlhabend geworden durch seine Heirat, die unerwartet kam, weil er früher ein Verhältnis mit einer Kousine seiner Frau, Julie Lehnbaum gehabt hat, die jetzt als Witwe in Berlin wohnt.“

„Ah, das ist von größter Wichtigkeit! Ob-servieren Sie jetzt Krupisch, bis ich wiederkomme!“ Er fuhr nochmals nach der Dessauerstraße. Das Dienstmädchen trug, da er sagte, er komme in Angelegenheiten des ihr augenscheinlich wohlbekannten Herrn Krupisch, kein Bedenken ihn im Salon warten zu lassen, um-somehr, als sie, wie Weien durch eine Rippe der offenstehenden Küchentür sah dort ihren Schatz, einen Gefreiten vom Eisenbahn-Bataillon, hatte. Kaum hatte sie die Salonthür geschlossen,

so inspizierte Weien sorgfältig den Raum, dann das anstoßende Zimmer. In der Wand des-selben, ungefähr 2 Meter hoch, befand sich ein abgebrochener Nagel, zu welchem das von ihm im Korset der Toten vorgefundene Bruchstück genau paßte. Es war klar, man hatte den Versuch gemacht, die Unglückliche dort zu er-hängen und erst, als dieser mißglückt war, sich zum Giftmord entschlossen!

Als Frau Lehnbaum zurückkehrte, verhaftete Weien sie sofort unter der Anklage des Gift-mordes, respektive der Beihilfe bei demselben. Sie versuchte zu leugnen, allein unter seinem drängenden Inquirieren gestand sie, daß sie um Krupisch heiraten zu können, mit diesem gemein-sam die junge Frau aus der Welt geschafft habe. Sie hatte dieselbe festgehalten, während Krupisch ihr gewaltsam das Gift eingab. Dann hatten sie die halb Bewußtlose in den Wagen geschafft. Krupisch war mit diesen nach den Zelten gefahren, wohin sie sich selbst in einer Droschke begab, die sie dann zurückfahren ließ. Nachdem Krupisch die Sterbende so weit geführt oder mehr geschleppt, bis sie den Augen des halb schon schlafenden Kutschers durch eine Biegung des Weges verborgen war, hatten sie ihr Opfer, jeder dasselbe unter einem Arm und um die Mitte der Taille fassend, weiter-geschleppt, um es im Tiergarten in einem Dickicht zu verbergen. Ihre Kräfte hatten jedoch nicht ausgereicht; als die junge Frau verschieden war, hatten sie, von unbefiegbarem Grauen erfaßt, sich geweigert, die Leiche weiterzuschleppen. Noch im Dunkeln waren sie nach den Zelten zurück-gekehrt und sie war, in den Wagen steigend und mit Krupisch auf dessen Zimmer im Hotel gehend, sowohl vom Kutscher, als auch vom Portier für Frau Krupisch gehalten worden von diesem auch noch am nächsten Morgen, als sie, dicht verschleiert das Hotel verließ.

Krupisch versuchte, zu leugnen; mit seiner Genossin konfrontiert, legte er schließlich ein mit der Aussage dieser übereinstimmendes Ge-händnis ab. Beide wurden zum Tode ver-urteilt und hingerichtet.

[Vielbeschäftigt.] Richter: „Wie unverschämt am hellen Tage in ein Haus einzubrechen, daß mitten in einer belebten Straße liegt!“ — Ein-brecher: „Herr Richter, ich war für den Abend anderweitig engagiert!“

[Aus dem Kajernenhofe.] „Na, Einjähriger, Gymnasium gewesen, Zoologie gehabt — was?“ — „Und da weiß der Mensch nicht mal, wie viel Pferde 'ne Schwadron hat!“ („Fl. Bl.“)

Wutmaßliches Wetter am 6. und 7. Mai.

(Nachdruck verboten.) Bei vorherrschend südlichen bis südwestlichen Winden und nicht Frost drohender Temperatur ist für Dienstag und Mittwoch fortgesetzt zeitweilig aufgeweichtes, aber vorwiegend bewölkttes, jedoch nur zu vereinzelten kurzen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Neueste Nachrichten u. Telegramme.

Karlsruhe, 4. Mai. Der deutsche Kronprinz reiste nach mehrstündigem Aufenthalt in Begleitung des Prinzen Max nach Kalltenbronn zur Jagd. Zur Verabschiedung war der preussische Gesandte von Eisenbecher auf dem Bahnhof erschienen.

Karlsruhe, 4. Mai. Die „Karlsruher Zeitung“ veröffentlicht eine Dankfagung des Großherzogs für den überreichen Ausdruck der Treue und Liebe anlässlich der Jubiläumsfeier. Die Dankfagung des Großherzogs schließt mit den Worten: Wenn es Mir vergönnt sein sollte, für Mein geliebtes Land noch thätig sein zu dürfen, will Ich die letzten Kräfte eines alten Lebens einsetzen, auf daß Treue und Liebe mit Liebe vergolten werde.

Schloß Loo, 5. Mai. Die Königin ist gestern abend vorzeitig entbunden worden. Die Lage ist ernst.

London, 4. Mai. Das Neuterische Bureau meldet aus Yokohama: Eine Flotte von Hering-sfischern wurde an der Westküste von Hokkaido am 30. April von einem Sturme überrascht. 250 Menschenleben sollen verloren sein. Die Korvette Musashi wurde bei Remoro auf den Strand gesetzt. Die Mannschaft ist gerettet.

